

Darum liegt in der gegenwärtigen Entwicklung der Persönlichkeit aus der Gemeinschaft wie unsere ewige Zukunft, so auch die Lösung des ganzen sozialen Problems eingeschlossen.

Von Natur sind die Menschen nicht gleich, sondern ungleich. So heißt es auch nicht: Allen das Gleiche, sondern: Jedem das Seine! Der Nationalsozialismus ist nicht ein Sozialismus der Nichtstümer; er hat die Rettung ausgerufen. Unser Sozialismus gibt jedem, woher er auch kommen mag, und was er ist, die gleiche Chance zum Emporkommen. Das ist die humanste und höchste Form des sozialistischen Lebens überhaupt.

Neben dem Recht des einzelnen steht das Recht der Volksgemeinschaft auf ein Leben in Ehre und Freiheit. Das Recht des ganzen Volkes auf Förderung des allgemeinen Wohlbefindens und Pflege der kulturellen Güter. Nicht mehr heißt es darum: Freiheit von der Gemeinschaft, sondern nur: Freiheit in der Gemeinschaft! „Freiheit moon“ war und ist die individualistische Freiheit, die Individualität und schrankenlose Willkür, die schließend zur Anarchie führt. „Freiheit moon“ ist aber die schöpferische Freiheit, die Freiheit der

Persönlichkeit, des für die Gemeinschaft schöpferischen Menschen.

Immer ist die Stimme des Volkes der Ruf nach Freiheit, die nach einem Worte Rosenbergs „Arbeitsdienlichkeit“ heißt und ist. Schließlich gibt es keine Freiheit im alten Sinne des Individualismus, sondern nur eine Freiheit der Völker, der Nationen und der Rassen, weil diese Gemeinschaften die einzigen materiellen und geistlichen Wirklichkeiten sind, in denen sich das Leben des einzelnen vollzieht.

Es gibt keinen Gedanken, der unserem rassistischen Gedanken mehr entspricht, als den, immer auf das Ganze zu schauen und seine Teile als ihm angedrängt zu begreifen. Die Volksgemeinschaft ist nicht nur ein schöner Gedanke, sondern in der biologischen Erkenntnis von dem allein Leben erzeugenden Mutterhof der Rasse begründet. Diese Weisheit erkennen, ohne sie zu bezweifeln und zur Nichtachtung allen Denkens und Handelns zu machen, wäre genau so gefährlich wie innerer Panzer, der den Körper pflegt, ohne ihn zu bedecken. So lautet die Hausformel des Erfolges und der Zukunft: Der einzelne ist nicht; erst im Volke wird er zur gehaltenen Kraft!

### Anlagebedarf und Reichsanleihe

Einige Bemerkungen über die neue Reichsanleihe

Die Zeichnungskfrist für die von der Reichsregierung herangezogenen 4 1/2%igen auslosbaren Reichsschatzanweisungen von 1938, die vom 8. bis zum 18. Januar läuft, ist deshalb auf diesen Termin gelegt worden, weil ja erfahrungsgemäß gerade in der ersten Januarhälfte eine erhebliche Geldflüssigkeit festzustellen ist. Auch in diesem Jahre konnte eine Veräußerung des Geldmarktes zu Anfang des Jahres festgestellt werden; das bedeutet, daß zum Jahresende erhebliche Beträge zur Neuanlage frei wurden, wodurch der Anlagebedarf sehr augenblicklich in Erscheinung trat. Es sind somit für den Erfolg der neuen Reichsanleihe die denkbar günstigsten Voraussetzungen geschaffen worden. Nachdem von der 1. Milliarde RM betragenden neuen Anlage von vornherein 250 Mill. RM fest begeben wurden, bleiben somit für die Zeichnung 750 Mill. RM gegenüber 600 Mill. RM bei der letzten Anleihe, die im Herbst 1937 aufgelegt wurde. Die jetzt aufliegenden Reichsschatzanweisungen sind für eine gute Kapitalanlage besonders vorteilhaft, weil in Berücksichtigung des Zinsfußes von 4 1/2% und des Zeichnungsdreieises von 98 1/2% die Rendite 4,61% beträgt, also eine Effektivverzinsung, die höher ist als bei den meisten anderen Rentenwerten. Da der Rentenmarkt im Laufe der letzten Monate eine nicht unerhebliche Aufwärtsbewegung gezeigt hat, war das Reich in der Lage, die Laufzeit der neuen Schatzanweisungen wiederum auszuweihen in der Weise, daß die Rückzahlung in den Jahren 1951 bis 1958 durch Auslösung von jährlich ein Sechstel des Ausgabebetrages erfolgt, wobei darauf verwiesen werden darf, daß das Reich sich eine frühere Tilgung vorbehalten hat, jedoch gilt als der früheste Tilgungstermin der 2. Januar 1942. Der Unterschied in der Laufzeit der neuen Anleihe gegenüber der Emission des Herbstes 1937 besteht darin, daß die erste 13 bis 15, dagegen die zweite 10 bis 15 Jahre läuft. Das Reich konnte die Laufzeit der Konsolidierungsemission gegenüber dem Jahre 1935 bereits verdoppeln, was sich daraus ergibt, daß die ersten 500 Mill. RM mit Rückzahlungsterminen von 1941 bis 1945 herauskamen. Zur Zeichnung sind bisher aufgelegt worden 4,2 Milliarden RM. Die diesjährige Emission von 1 Milliarde RM ist daher als die bisher größte anzusehen, die das Reich seit Kriegsende vorgenommen hat.

### Mitteilungen der Hauptvereinigung

#### Bekanntmachung Nr. 3

des Vorstehenden der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

#### Frankfurterpreise für deutsche Speisegewächse

Auf Grund der mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft erlassenen Anordnung Nr. 130 betr. Regelung des Abhanges von Speisegewächsen vom 21. 9. 1937 (RWBBl. S. 450, Ziffer VII Nr. 1) gebe ich folgenden 3. Lagerkostenzuschlag bekannt:

- 1) bis 1. 1. 1938: 0,80 RM
- 2) einschließlich der erweiterten Rubrikspanne der Besondereverordnung laut Anordnung Nr. 130 Ziff. VI
- Die Frankfurterpreise für Speisegewächse Güteklasse A gemischt je 50 kg einschließlich Sortenlauten demnach bis auf weiteres:
  - für Labungen von 100 dz und darüber 6,00 RM je 50 kg
  - für Labungen von 100 dz bis zu 140 dz 6,70 RM je 50 kg
  - für Labungen bis zu 90 dz 6,75 RM je 50 kg
  - für Labungen in halben Säcken + 0,10 RM je 50 kg
  - für Speisegewächsen (Größe 1) + 0,50 RM je 50 kg

Berlin, den 3. Januar 1938. Boetner.

### Der Stand vor Jahreschluß

## Beschäftigung im Gartenbau

Nach dem letzten im Dezember gegebenen Überblick der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die allgemeine Beschäftigungslage, hielt die Vermittlungstätigkeit für den Gartenbau auch in den letzten acht Wochen vor Jahreschluß noch an. Im November war der Einfluß von Arbeitskräften im Gartenbau zwar nicht mehr einheitlich. In einigen Landesarbeitsamtsbezirken behielten noch gute Beschäftigungsmöglichkeiten. In anderen Bezirken wurden Kräfte vor allem bei Friedhofverwaltungen frei. Es dürfte sich hierbei vorwiegend um das Ausscheiden der in solchen Verwaltungsbetrieben saisonweise beschäftigten Gartenarbeiter handeln. Anforderungen an Arbeitskräfte stellen um diese Zeit vor allem die Baumgärtner, die in der Vermittlung des Verbandes fanden und gleichzeitig die Vorbereitungen für den Frühjahrsoberland (Einschlag usw.) zu treffen hatten. Die verschiedentlich im Vortrag gegebenen größeren öffentlichen Arbeiten

Arbeitslose. Davon waren aber nach den Ermittlungen der Arbeitsämter nur etwa 5% über die Hälfte (53,4 v. H.) im Herbst voll einsatzfähig. Von den insgesamt im ganzen Reich 1208 im Gartenbau voll einsatzfähigen Arbeitslosen waren nur 307 (14,2 v. H.) zum Ausgleich in anderen Bezirken geeignet. Für die bald einsetzenden Frühjahrsarbeiten dürfte allerdings die Zahl der verfügbaren Kräfte durch das weitere Freiwerden während des Winters wieder höher sein.

### Der Baumgärtner Berater des Obstbaues

Die rheinischen Baumgärtner hielten in Bonn unter dem Vorsitz von Landesleiter Nicolai, Krausweller, ihre 14. Rat- und Besuchsversammlung ab. Neben einem Vortrag über die Besteuerung der Baumgärtner fanden im Vordergrund praktische Fragen des Baumgärtnerwesens und des Obstbaues. Es wurde unter anderem betont, daß im Obstbau das Sortenvielfalt eine zahlenmäßige Einschränkung erfahren habe. Die heute ausgehenden Landesfortschritte enthalten demnach wirtschaftliche Vorteile, die durch die Pflanzhilfen des Reichsnährstandes begünstigt würden. Von Seiten der Baumgärtner hätte man eine größere Steigerung in den Aufträgen gewünscht. Der Baumgärtner sei in den letzten Jahren immer härter zum sachmännlichen Berater des Obstbauers geworden, was sich im Rheinland sehr gut bemerkbar habe. Dadurch würden auch alle Obstbaumplantagen, die den Bestimmungen nicht entsprächen und demzufolge keine Bewilligung erhielten, mehr und mehr verschwinden. Weiter wurde festgestellt, daß die in letzter Zeit zu beobachtende Forderung nach Edelholz auf eigener Wurzel solange keinen Sinn habe, als keine bestimmten Vorteile gegenüber den Klonunterlagen mit Sicherheit festgestellt werden könnten. Zum Abschluß der Tagung verbreitete sich der Vorsitzende über den Abgang der Baumgärtnerzeugnisse, der sich vom Herbst ab für das Rheinland sehr befriedigend gestaltet habe; die Preisdisziplin müsse weiter aufrechterhalten werden.

### Pflanzenchutzzeugnisse für Ausfuhrsendungen

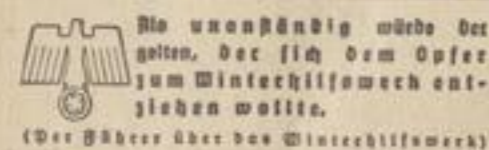
Nach einer Mitteilung im „Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenzüchtungsverein“ Nr. 1/1938 S. 7 gehen Anträge auf Ausstellung von Pflanzenchutzzeugnissen für Ausfuhrsendungen bei den Pflanzenzüchtern häufig in einer Form ein, die Zeit und Kosten verursachende Rückfragen erforderlich machen. Solche Rückfragen und Schwierigkeiten bei der Ausstellung der Zeugnisse lassen sich vermeiden, wenn die Ausfuhrhändler bei ihren Anträgen das Formblatt Nr. 25 (B 80) verwenden und die darin vorgegebenen Angaben rechtzeitig und vollständig liefern. Alle Stellen, die Pflanzen und Pflanzenzeugnisse nach dem Ausland ausführen, können das in neuer Auflage (12. 37) erschienene Formblatt Nr. 25 für Anträge auf Ausstellung von Gesundheits-, Ursprungs- und Inzuchtzeugnissen von der Reichsforstverwaltung der Reichsdruckerei, Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106, zum Preise von 4,50 RM für 100 Stück beziehen.

### Gesamterhebung über die Einsatzfähigkeit aller Schaffenden

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beabsichtigt für den Monat Mai eine statistische Erhebung für den gesamten Arbeitsuchenden Personalkreis, die über die Verwendbarkeit für den Beruf der Metallarbeiter, Maurer und Zimmerer sowie über die Einsatzfähigkeit in Landwirtschaft und Bergbau Aufschluß geben soll.

Je schwieriger die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes wird, desto dringender wird es, einen Gesamtüberblick über das berufliche und nebenberufliche Leistungsvermögen nicht nur der Arbeitsuchenden, sondern darüber hinaus aller in der deutschen Wirtschaft beschäftigten Arbeitskräfte zu haben. Vor allem muß festgestellt werden, inwieweit noch Reserven für den Einsatz in den Mangelberufen zur Verfügung liegen.

Zur Vorbereitung der großen Erhebung sind die Arbeitsämter in einem Erlaß angewiesen worden, die von ihnen geführten Arbeitsuchendenlisten auch in der Richtung der nebenberuflichen Fertigkeiten und Kenntnisse zu ergänzen. Die bisherige berufliche Beschäftigung während der letzten 10 Jahre soll nach Art und Dauer lückenlos verzeichnet werden. Die Ergänzung der Karten soll in der Regel an Hand der vorhandenen Unterlagen erfolgen. Nur in besonderen Ausnahmefällen sollen beschäftigte Arbeitsuchende für persönliche Auskünfte vorgehalten werden.



in der Gartenbauausführung erforderlichen gleichfalls das Einlegen härteren Prothesen nach gelernter und angeleiteter Arbeit. Immerhin dürfte die Arbeitsvermittlung auch bei den an sich geringeren Anforderungen vor Jahreschluß keine leichte Aufgabe erfüllt haben, wenn man den Stand der bei den Arbeitsämtern für den Gartenbau verfügbaren Kräfte berücksichtigt.

Am letzten Stichtag der Arbeitslosenstatistik, am 30. September 1937, betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Gärtner und Gartenarbeiter im ganzen Reich nur 2194. Gegenüber der insgesamt in Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht vorhandenen Arbeitslosen (4298) waren dies zwar 50,8 v. H., aber auf die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke verteilt verblieben für den Bereich eines Bezirkes nur 100

## POLITISCHE STREIFLICHTER

### Krieg der Ketherwollen

Bisher gehörte im allgemeinen Sowjet-Rußland das Verdienst, entgegen aller völkerrechtlichen Anschauung, den Kandidat zu politischen Zwecken mißbraucht zu haben. So ist der Ketherwollkrieg bekannt geworden und er hat zweifelslos Einfluß gehabt auf manche politischen Vorfälle der letzten Jahre. In diesen Tagen hat nun England den Kandidat ganz offiziell in den Dienst seiner politischen Propaganda gestellt. Als Grund mußten die italienischen Sendungen in arabischer Sprache herhalten, die bei den engen Beziehungen zwischen der arabischen Welt und Italien ganz selbstverständlich waren. Ob England nun beabsichtigt hat, seinen Einfluß in Arabien zu verlieren, ob es überhaupt seinen Einfluß unter den islamischen Völkern wieder stärken will, oder ob es noch andere Gründe hat — jedenfalls sendet England jetzt ebenfalls Rundfunkprogramme in arabischer Sprache. Das Echo auf diese Sendungen ist aber doch schon etwas anders, als sich die Engländer das gedacht haben. Italien kann darin unter keinen Umständen eine fremdschaftliche Rolle spielen; denn die englische Presse verläßt sich tagtäglich, das Ansehen Italiens in der Welt herabzusetzen, seine nationalen Rechte zu erschüttern. Man kann darum in Italien auch beim besten Willen nicht annehmen, daß die arabischen Übertragungen englischer Sender zu einer Besserung der italienisch-englischen Beziehungen beitragen sollen. Im übrigen wird sich England auch darüber klar werden müssen, daß man die Freundschaft der Araber nicht durch Worte allein gewinnen kann. Solange in Palästina die Willkür regiert, solange Häuser in die Luft gesprengt werden, angelegene Kraterführer durch Erschießen oder durch Hängen enden, solange wird der Araber die englischen Sender abschalten oder ironisch lächelnd Worte und Taten gegenüberstellen.

### England weicht zurück

Es ist dies in diesem Zusammenhang übrigens auch recht interessant, daß die harte Haltung der Engländer in Palästina sich während der letzten Tage erheblich zu lockern scheint. Der Teilungsplan scheint jetzt seinen eigenen Zielen nicht mehr ganz gehorchen zu sein. Am sowjetischen Wale soll darum eine neue Kommission nach Palästina geschickt werden, wie ein von der britischen Regierung

### herausgegebenes neues Weißbuch ankündigt

Die neue sogenannte technische Kommission soll noch einmal die Möglichkeiten des Teilungsplanes studieren, soll insbesondere genauere Einzelheiten unterfragen. Es wird aber immer wieder betont, daß die englische Regierung sich nicht auf den Plan und seine einzelnen Punkte festgelegt habe. So wird die Weisheit wohl noch einige Zeit hin und her gehen. Es ist eben noch eine peinliche Sache, wenn man mehr verspricht, als man halten kann.

### Die Weltmacht

Ohne daß es vielleicht seine Absicht war, hat der Jude sich im Zusammenhang mit den staatspolitischen Neuerungen in Rumänien wieder einmal selbst entlarvt. Als Rumänien noch ein treuer Vasall, mehr noch, ein Anhängel Frankreichs war, da konnte man in der ganzen, vom Juden beherrschten Weltpresse nur Lobenswürdiges und Erfreuliches über Rumänien lesen. Mit einem Schlag ist das nun anders geworden. Seit verantwortungsbewusste Politiker mit aller Energie den wütlichen Wüten Rumäniens auf den Leib gerichtet sind und dabei zwangsläufig Maßnahmen gegen das verderbliche Wirken der Juden treffen mußten, ist die jüdische Weltpresse hysterisch geworden. Wütlich ist Rumänien ein Land des Barbarismus, des Schreckens, der unmenschlichen Primitivität geworden. Wenn man der jüdischen Weltpresse glaubt, dann müssen in Rumänien zur Zeit Hunderte herrschen, die schlimmer sind, als zur schlimmsten Zeit des Mittelalters.

Bekanntes Vorgänge steigen angesichts dieser Tatsache in unsere Erinnerung auf. Wie war das doch 1933. Da war doch auch Deutschland nicht als ein Summ unermesslicher Grausamkeit. Nicht etwa weil das jüdische System 7 Millionen Deutsche drohtlos gemacht hatte, weil Wirtschaft und Gewerbe daniederlagen, nein, das war nach jüdischer Ansicht ganz in der Ordnung. Aber unerbittlich fand es die jüdische Weltpresse — die im übrigen meist in englischer oder französischer Sprache erscheint —, daß den mosaischen Glaubensbrüdern die Waage vom Gesicht gerieten, daß die Juden in die ihnen angemessenen Schranken zurückgedrängt wurden. So wie damals in Deutschland, so ist es heute in Rumänien. Was schiert es die Weltpresse, ob das rumänische Volk schwarze Not leidet, ob Elend und

Verzweiflung in rumänischen Bauernhäusern seit Jahr und Tag dahinst sind. O nein, aber solche Dinge regt sich keine Weltzeitung auf, da wird kein Finger gerührt. Wehe aber, wenn einem Juden aus einem wohlberechtigten Gefühl heraus eine satte Ohrfeige verpasst wird. Dann ist die Menschlichkeit, die „Humanität“, in Gefahr. Da rufen die Millionen, da toben die Propagandisten, die Schreiberlinge des Juden, als ob die Welt untergehen müsse. — Mag das Judentum vor Wat die Krämpfe kriegen, wir gratulieren den neuen rumänischen Staatsmännern zu ihren Erfolgen und wünschen, daß ihre Arbeit dem Wohle des rumänischen Volkes dient.

### Frei die Saar!

Drei Jahre sind ins Land gegangen, seit sich in einem unvergleichlichen Wahntumult das Saarvolk zum Reich bekannte. Die Gegenseite hat kein Mittel gefunden, um durch Drohungen oder Verprechungen das Herz des Saarvolkes zu gewinnen. Nichts hat es genutzt; denn hart und unerschütterlich hielten Bauern und Bergarbeiter trotz 15jähriger Fremdherrschaft der deutschen Heimat die Treue. Drei Jahre sind seit diesem Sieg des deutschen Gedankens vorübergegangen, Jahre härtester Arbeit, aber auch großer Erfolge. Die sozialpolitischen Probleme, die im Saargebiet zu lösen waren, muß man wohl als die schwersten ansprechen, die es in Deutschland gab. Die Bindung wirtschaftlicher Art an Frankreich, die Rückgliederung der Gruben, die Angliederung der großen Betriebe, die Befestigung der Arbeitslosigkeit, die Stärkung des laarländischen Bauerntums — das alles leuchtete nur die wichtigsten Stationen der bisherigen Aufmarschzeit. Keineswegs Stillestand der wirtschaftlichen Wiederbelebung wird zweifelslos der Bau des großen Saarpfalz-Rhein-Anals sein, der bei einer Länge von 127 Kilometer das Saargebiet an das deutsche Wasserstraßennetz anschließt und über dessen Vorbereitungen Gauseliter Büchel soeben berichtete. Der Tag der Erinnerung an die Saarabstimmung sollte allen Volksgenossen eine Mahnung sein. Das Saarvolk aber ist nun allen ein Beispiel für eine unüberwindliche Liebe zur Heimat, für Treue und Pflichtgefühl und für härteste Einsatzbereitschaft.

### Einer von den ganz Großen!

Einer der ganz großen jüdischen Verbrecher dieser Welt hat sich auf eine etwas pöbliche Art und Weise von uns verabschiedet. Einer der geriffen-

sten Spekulationsstieber, der Jude Julius Barinat, ist in Berlin gestorben, kurz bevor ihm wegen großer finanzieller Schiebanen der Prozeß gemacht werden sollte. Der jüdischen Gerechtigkeit ist dieser Großgauler damit leider entzogen. Die Barinat-Skandale des November-Systems sind uns noch in allzu guter Erinnerung, als daß dieser Tod nicht irgend etwas anginge. Obwohl Effizienzen dieser Barinat vernichtet hat, das wird in endgültigen Rechnung wohl überhaupt nicht mehr festzustellen sein. Wir wollen aber an dieser Stelle noch einmal feststellen, daß es die Sozialdemokratie war, die dem Großhändler erst die Möglichkeiten seines verhängnisvollen Zuns in Deutschland schuf. Der ehemalige Reichspräsident Ebert war bekanntlich bei der Empfehlung Barinats besonders beteiligt. Umstößig zu erwähnen, daß in seiner freundschaftlichen Gesellschaft die Politiker der früheren Zentrums auch zu finden waren. Es ist doch gelegentlich gut, diese Dinge einmal wieder in die Deutlichkeit zu holen. Es würden sonst vielleicht doch manche Volksgenossen verzeihen, welche Verbrechen am Volk auf das Konto des früheren Systems gehen.

### Eine neue Abfahr

Der Völkerverbund ist doch so langsam zu bebauern. Japan ausgetreten, Deutschland ausgetreten, Italien ausgetreten. Das sind allein drei Großmächte. Nun hat sich neuerdings der polnische Außenminister in einer Art über den Völkerverbund geäußert, die man nur noch als ein neues Todesurteil für den altertümlichen Genfer Boden bezeichnen kann. Oberst Beck hat mit aller Eindringlichkeit erklärt, daß praktische Arbeit vom Völkerverbund nicht mehr zu erwarten sei. Polen werde sich auch in seiner Politik von Genf nicht mehr bestimmen lassen. Die kollektive Politik führe zu Situationen, die dem Selbstbestimmungsrecht der Staaten manchmal geradezu entgegenstünden. Oberst Beck wies dann auf die unvollständigen Verträge hin, die eine ganz andere Lebensdauer und Lebenspraxis bewirken hätten. — Es wird immer einsamer um die alten Stützen, um die noch älteren Demokratien Genfer Führung. Nachdem die vorgenannten drei Großmächte ausgetreten waren, konnte von irgendwelcher praktischen Bedeutung des Völkerverbundes überhaupt schon nicht mehr gesprochen werden. Wie man sieht, wird die Situation für Genf von Tag zu Tag schlechter. Ja, da nützt nun alle Demokratie nichts mehr, die autoritären Staaten haben mal wieder Recht gehabt.